

Ehesakrament für Homosexuelle?

Einige persönliche Überlegungen. Thomas Bensmann, Pastor und BDKJ Diözesanseelsorger.

Bevor ich mit einem Brautpaar in der Kirche vor dem Altar stehe, muss dieses Paar, das katholisch heiraten möchte, das sogenannte „Ehevorbereitungsprotokoll“ mit mir ausfüllen. Natürlich ist jede Ehe etwas einmaliges und zutiefst individuelles - aber dennoch müssen einige „Wesensmerkmale“ da sein, damit man auch von einer katholischen Ehe sprechen kann. Unter anderem wird mit diesem Protokoll dieser „Minimalkonsens“ aufgezeigt. Die Kirche spricht von vier Wesensmerkmalen, die für eine Ehe notwendig sind: die Treue, die Unauflöslichkeit, die Hinordnung auf das beiderseitige Wohl und die Zeugung von Nachkommenschaft.

Sollen Homosexuelle kirchlich heiraten können? Sollen gleichgeschlechtliche Paare das Ehesakrament empfangen? Da eine Verwirklichung des vierten Wesensmerkmals in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung nicht möglich ist, kann es keine sakramentale Eheschließung für diese Paare geben.

Damit könnte alles gesagt sein - aber da macht sich bei mir großes Unbehagen breit. Ich bin zutiefst überzeugt: Wo ein gleichgeschlechtliches Paar in Treue und gegenseitiger Sorge miteinander lebt, wo diese Menschen sich lieben und in einer gemeinsamen Zukunft eine glückliche Perspektive für sich sehen, wo sie achtsam und respektvoll, aufmerksam und wertschätzend miteinander umgehen, wo sie Krisen gemeinsam bewältigen und immer wieder den Entschluss fassen, den Weg gemeinsam weiterzugehen - da ist auch Gott mit am Werk!

Wenn er (Gott) die Liebe ist - dann spiegelt sich diese göttliche Liebe auch in der Liebe einer homosexuellen Beziehung wieder. Wenn er treu zu uns Menschen steht - dann spiegelt sich seine Treue auch in der Treue eines gleichgeschlechtlichen Paares wieder. Treue, Unauflöslichkeit, Hinordnung auf das beiderseitige Wohl - Begrifflichkeiten, die auch für viele homosexuelle Beziehungen gelten (nicht für alle, aber das trifft ebenso wenig auf alle heterosexuellen Beziehungen zu).

Kann Mutter Kirche nicht auch eine Form der Anerkennung für Partnerschaften finden, in denen das vierte Wesensmerkmal nicht verwirklicht werden kann? Vielleicht kein „Sakrament“ (das müßte nach Definition ja selber von Christus eingesetzt worden sein) - aber doch eine Sakramentalie, ein Zeichen, dass hier etwas von Gottes Gegenwart und seinem Wesen zu spüren ist...

Es gibt ja Präzedenzfälle, wo es der Kirche gelungen ist, etwas „neues“ zu finden, um den Bedürfnissen der Gläubigen nachzukommen: Nach 1200 Jahren „merkte“ die Kirche, dass da noch ein Fest fehlt - und weil sie auf die „Zeichen der Zeit“ achtete, kam das Fronleichnamfest.

Warum tut sich die Kirche schwer, heute auf so viele „Zeichen der Zeit“ zu achten und positiv zu reagieren, wenn es um die kirchliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Liebe geht?

